

HORCH UND GUCK

Zeitschrift zur kritischen Aufarbeitung der SED-Diktatur

HEFT 71 VORANKÜNDIGUNG

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung Aufarbeitung

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

und des Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR



Pressemitteilung

Sperrgebiet.

Grenzfälle nach dem Mauerbau.

Schwerpunktthema der neuen Ausgabe Nr. 71 (Heft 1/2011) von HORCH UND GUCK

Bis zum Bau der Mauer am 13. August 1961 hatten rund 2,5 Millionen Ostdeutsche ihrer Heimat den Rücken gekehrt. Politische Drangsalierung, Misswirtschaft, Zwangskollektivierung und das Versperren beruflicher Perspektiven für den bürgerlichen Mittelstand lösten eine beispiellose Fluchtbewegung aus. In nur 12 Jahren ihres Bestehens verlor die DDR rund 13 Prozent der Bevölkerung. Der Mauerbau wird nicht ohne Grund als 2. Geburtsstunde der DDR bezeichnet. Der SED-Staat konnte nur existieren, weil er seine Bürger am Weglaufen hinderte.

An spektakuläre Fluchtversuche und Mauertote wird zu den Gedenktagen erinnert, doch viele Aspekte der "Lebenswelt Mauer" drohen in Vergessenheit zu geraten. Unser Schwerpunktthema widmet sich diesen bislang wenig beachteten Themen und Geschichten.

Versteck in der Kirchturmspitze

"... gesinnungslosen Lumpen fahren wir übers Maul!" Nach dem 13. August 1961 verschärfte sich der Umgangston der SED-Funktionäre. Als die Mauer stand und die Fluchtwege versperrt waren, ließ sich das Volk umso ungenierter drangsalieren. Eine neue Verhaftungswelle rollte über das Land. Jetzt konnte man leicht für einen politischen Witz jahrelang eingesperrt werden. Der Historiker Christian Halbrock erzählt die ergreifende Geschichte dreier Potsdamer Christen, die ins Fadenkreuz der "revolutionären Wachsamkeit" gerieten.

Öffentlich gestorben - Die ertrunkenen Kinder von Berlin-Kreuzberg

Als der kleine Siegfried Kroboth am Vormittag des 13. Mai 1973 beim Spielen am Kreuzberger Spreeufer in den Fluß fällt, ist Minuten später die West-Berliner Polizei zur Stelle. Das Kind kämpft im Wasser noch um sein Leben, doch niemand greift ein, da die Spree hier in der ganzen Breite zu Ost-Berlin gehört und jeder Helfer damit rechnen musste, als "Grenzverletzer" erschossen zu werden. Der kleine Siegfried ertrinkt vor den Augen ohnmächtiger Zuschauer. Der Unfall wird von einem DDR-Grenzboot bemerkt, doch hier hält man die West-Berliner Hilferufe für eine "Provokation" und reagiert nicht. Die HORCH UND GUCK-Redakteure Peter Grimm und Benn Roolf erinnern an ein besonders düsteres Kapitel der Berliner Mauer.

Flucht über die verlängerte Mauer

Von August 1961 bis 1988 gelang nach MfS-Statistiken rund 7000-8000 Ostdeutschen die Flucht in den Westen über die sozialistischen Bruderländer. Doch weitaus mehr Menschen wurden bereits im Vorfeld verhaftet. Außerdem war der Weg viel gefährlicher als es schien und viele Flüchtlinge bezahlten den Fluchtversuch mit dem Leben. Stefan Appellius erzählt die bewegende Geschichte einer gescheiterten Flucht über Bulgarien und schildert, wie schwierig die Aufklärung der Fluchtschicksale auch heute noch ist.

Lizenz zum Töten - Die Grenzsicherung der DDR

"Die Verfolgung der Grenzverletzer ist die aktivste taktische Handlung der Grenzposten zur vorläufigen Festnahme beziehungsweise Vernichtung von Grenzverletzern." hieß es im Ost-Berliner "Handbuch für Grenzsoldaten" 1965. Der "Schießbefehl", die Vorgabe, auf unbewaffnete Flüchtlinge zu schießen, war die sichtbare Konsequenz aus der Abschottungspolitik. Peter Joachim Lapp zeichnet die Entwicklung der Grenzsicherung vom "Schutz der Demarkationslinie" 1946 bis zum Mauerfall 1989 nach.

Die Mauer als nachrichtendienstliches Problem / Grenzscheulen für Einzelkämpfer

Es mutet kurios an, aber die Mauer stand nicht nur Fluchtwilligen, sondern auch der Stasi selbst im Wege. Die Situation kurz nach dem Mauerbau sei "katastrophal" gewesen, äußerte später Markus Wolf, ehemaliger Chef der DDR-Auslandsspionage. Man war "in der prekären Lage, den Grenzverkehr unserer Kurier und Agenten neu organisieren zu müssen." Die Lösung bestand in der Schaffung von Grenzscheulen, geheimen Schlupflöchern in den Grenzanlagen. Helmut Müller-Enbergs schildert Einzelheiten zu diesem weitgehend unbekanntem Thema und Andreas Förster erzählt, wie Spezialkommandos der Stasi die Grenzscheulen nutzten.

THEMA:

DAS "BAUERNLEGEN" IM KREIS LÖBAU - Ohne den Mauerbau wäre die Kollektivierung der Landwirtschaft am Widerstand der Bauern gescheitert.

Der "sozialistische Frühling" von 1960, die Zwangskollektivierung auf dem Lande, führte zu einem Anstieg der Flüchtlingszahlen. Der Unmut der Bauern zeigte sich jedoch auch durch zunehmenden Widerstand. Im Sommer 1961, kurz vor dem Mauerbau kam es zu einer regelrechten Austrittswelle aus den staatlich gelenkten LPGen - allein im ostsächsischen Kreis Löbau entschlossen sich 217 Bauern zum Austritt. Die Landwirtschaftspolitik der SED drohte zu scheitern. Armin Mitter schildert die Hilflosigkeit der SED-Landpropagandisten und ihre vergeblichen Versuche, die Entwicklung unter Kontrolle zu bringen - bis zum Mauerbau, der alles veränderte.

VERTREIBUNG AUS LENZEN

"Ungeziefer", "Festigung" und "Kornblume" - so hießen die Aktionen, mit denen man "unzuverlässige Elemente" aus dem grenznahen Gebiet zwangsaussiedelte. Die Polizei und ihre Helfer kommen unangekündigt im Morgengrauen und klingeln ihre Opfer aus dem Bett. Die Betroffenen haben oft nur wenige Stunden, um ihre Habseligkeiten zusammen zu packen. Dieses Schicksal traf auch die Familie Schönemann aus Lenzen. Ernst-Otto Schönemann, heute stellvertretender Vorsitzender der UOKG, schildert die Umstände und Konsequenzen der Zwangsaussiedlung.

MEHR BEITRÄGE

HORCH UND GUCK bietet natürlich noch mehr – beispielsweise einen spannenden Beitrag über die ersten Karriereschritte des später als Makler bei Häftlingsfreikäufen bekannt gewordenen Rechtsanwaltes Wolfgang Vogel. Das vollständige Inhaltsverzeichnis finden Sie im Anhang als PDF-Datei.

GESCHICHTE BLEIBT SPANNEND

HORCH UND GUCK, Heft 71 enthält wieder eine Fülle interessanter Themen und Geschichten. Beiträge, die exklusiv erstellt worden sind. Wir ermuntern ausdrücklich alle Multiplikatoren in den Medien, Stiftungen, Verbänden, Bildungseinrichtungen: Nutzen Sie HORCH UND GUCK als Inspiration und Informationsquelle für Ihre Arbeit. Wir unterstützen Sie gern auch weiterführend bei der Recherche, vermitteln Autoren und Referenten und helfen bei der Planung von Veranstaltungen zum Thema „DDR-Aufarbeitung“.

HORCH UND GUCK

Zeitschrift zur kritischen Aufarbeitung der SED-Diktatur

Redaktion

Winsstr. 60, 10405 Berlin

www.horch-und-guck.info

Peter Grimm

Tel. 030 / 8855 2170

peter.grimm@horch-und-guck.info

Benn Roolf

Tel. 030 / 536 99 894

benn.roolf@horch-und-guck.info

FÜR MEDIEN UND MULTIPLIKATOREN:

Fordern Sie jetzt ein kostenloses Rezensionsexemplar an unter:

Bürgerkomitee "15. Januar" e.V.

"Horch und Guck"

Winsstr. 60, 10405 Berlin
Telefon: 030 | 24 72 56 04
info@horch-und-guck.info

HEFTBESTELLUNG / ABO

Das aktuelle Heft (5,90 Euro) und Jahresabos (20 Euro/Jahr) gibt es unter:
<http://www.horch-und-guck.info/hug/metanavigation/bestellung>

KOSTENLOSES ABONNEMENT FÜR SCHULBIBLIOTHEKEN

Für Schulbibliotheken bieten wir kostenlose Abonnements aus unserem Förderabo-Programm an. Interessenten melden sich bitte per Mail an:
benn.roolf@horch-und-guck.info